

Joseph Norden, „**Auge um Auge – Zahn um Zahn.**“ Eine vielumstrittene Bibelstelle. Neu herausgegeben von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Wuppertal und dem Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Wuppertal 2003. 34 Seiten.

Im Jahre 1926 veröffentlichte der liberale Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Elberfeld, Dr. *Joseph Norden* (1870-1943), eine kleine Broschüre über die viel diskutierte Bestimmung der Tora „*Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß*“ (Ex 21,24), die auch in der Bergpredigt (Mt 5,38) zitiert wird. Drei Jahre später hat Nordens Kollege in Dortmund, Dr. *Benno Jacob*, im selben Verlag (Philo-Verlag Berlin) eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung zum Thema „Auge um Auge“ publiziert, die auch heute noch zitiert wird. Nordens populär gehaltene Schrift hingegen ist schon längst in Vergessenheit geraten. Weil die verhängnisvollen Vorurteile, gegen die Norden überzeugend geschrieben hat, leider immer noch nicht ganz verschwunden sind, ist die Neuauflage der allgemeinverständlichen Arbeit von Norden sehr zu begrüßen und auch zu empfehlen. „Rabbiner Norden spricht jeden an, der [...] versucht, sein Leben nach dem Konzept, das in der Bibel gezeigt wird, einzurichten“ (Rabbiner Baruch Rabinowitz, Vorwort). Erfreulich ist, daß die Titelseite der Originalausgabe mit dem Talmudzitat „Das Siegel des Heiligen Gottes ist Wahrheit“ abgebildet wird (5); im neu gesetzten Text (7) hat sich aber leider ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen.

Außer Nordens Ausführungen enthält der schmale Band auch einen kurzen Bericht über die Aktivitäten der GCJZ Wuppertal, eine stichwortartige Chronik der jüdischen Gemeinde in Wuppertal und – kurz skizziert von Ulrike Schrader – Nordens Lebensweg und seine Werke sowie einige Fotos von Rabbiner Norden und seiner Familie.

Yizhak Ahren, Köln

Siegfried Pfliegerl, **Ist Antisemitismus heilbar?** Zur Bearbeitung einer fatalen Tradition. Peter Lang Verlag, Frankfurt/M. 2001. 162 Seiten.

Dieses Buch ist eine Fortsetzung des Bandes *Die Aufklärung der Aufklärer*. Im wesentlichen handelt es sich um eine soziologische Studie, die zwar un- gemein viel Stoff enthält, diesen aber nicht sehr übersichtlich darstellt. Gerade bei diesem Thema erwartet man größere Übersichtlichkeit, zumal sich

in diesem Buch viel Lesenswertes findet, wie etwa das Kapitel über den Antijudaismus im christlichen Mittelalter, die wirtschaftlichen Aspekte der Juden im Mittelalter, oder über den Geldverleih auf Zinsen, ein Berufszweig, der den Juden aufoktroiiert wurde, weil für Christen das kirchliche Zinsverbot galt. Dieser Vorgang hatte bis in die Neuzeit zur Stereotypisierung des Judentums als eine den Christen gegenüber feindliche Gruppe geführt, deren wichtigste Waffe das Geld sei. Ausführlich geht der Verfasser auf *Max Weber* (1864-1920) und dessen mangelhaften Ansatz der Analyse des Judentums ein. Über den rassistischen Antisemitismus schreibt der Verfasser: „Diese neue Spielart der Judenfeindschaft wurde zur gefährlichsten und folgenreichsten Irrlehre, die im modernen Europa überhaupt entstand. Sie birgt in sich manche Züge, die sie als Säkularisationserscheinung kennzeichnen und ihr den Charakter einer Art Ersatzreligion verleihen“ (113). Zu den Begründern der Rassenlehre gehörten der Franzose *Graf Joseph Arthur Gobineau* (1816-1882) und *Eugen Dühring* (1833-1921). Einfluß auf das deutsche Bürgertum hatte vor allem auch *Houston Stewart Chamberlain* (1855-1927). Ein weiteres Kapitel ist den ideologischen Gruppierungen Deutschlands gewidmet, an welche die Nazis anknüpfen konnten, wenngleich keineswegs alle auch antisemitisch waren. Das Literaturverzeichnis führt eine Fülle von Werken auf, vor allem auch des Verfassers, mit denen der Leser nur bedingt etwas anfangen kann. Es ist eigentlich schade, daß ein Buch mit so reichem Material nicht leserfreundlicher gestaltet worden ist.

Ernst Ludwig Ehrlich, Riehen/Basel

Heinz-Günther Schöttler, **Christliche Predigt und Altes Testament**. Versuch einer homiletischen Kriteriologie. Zeitzeichen 8. Schwabenverlag AG, Ostfildern 2001. 733 Seiten.

Diese katholisch-theologische Tübinger Habilitationsschrift geht mit großem persönlichen Engagement und weitgespannter Fachkompetenz an eines der Defizite gängiger Verkündigungspraxis heran. Dem ökumenisch weitgespannten Horizont der Fragestellung und der thematischen Entfaltung liegt die Einsicht zugrunde, daß der konkrete pastorale und katechetische Umgang mit dem Alten Testament entscheidend ist für die Entstehung eines neuen Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum. Das Werk versteht sich, angesichts einer langen, in Auschwitz gipfelnden Schuldgeschichte des Christentums, als eine nicht mehr aufschiebbare religiöse und